

Belgien

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Öko-Anbaufläche in Belgien in 2004 leicht zurückgegangen und liegt derzeit bei knapp 24.000 ha, was einem im europäischen Vergleich relativ geringen Anteil an der Gesamtanbaufläche von 1,7 % entspricht. Dagegen ist die Zahl der Öko-Betriebe auf nunmehr 712 und damit auf einen Anteil von 1,3% angestiegen. Insbesondere die Öko-Gemüse-Produktion befindet sich auf dem Vormarsch. Ein Grund hierfür könnte sein, dass seit Einführung der Rural Development Regulation der Agenda 2000 die Umstellung auf den Öko-Gemüseanbau weit höher subventioniert wird als in der Vergangenheit, während sich an den übrigen Auszahlungen nicht viel geändert hat.

Die ersten Umstellungen zur Öko-Produktion fanden in Belgien bereits in den sechziger Jahren statt, aber die meisten Öko-Bauern haben erst in jüngster Vergangenheit die Öko-Produktion aufgenommen. Die beobachtete Zunahme der Umstellungen war dabei in der Region Wallonien besonders ausgeprägt. Die entscheidenden Faktoren für den Anstieg der Umstellungen liegen in der Umsetzung der Europäischen Förderrichtlinien für den Öko-Landbau im Jahr 1994 sowie dem Mangel an Vertrauen der Konsumenten in die Qualität der Lebensmittel - ein Ergebnis der Krisen in der Vergangenheit wie z.B. Dioxin, BSE.

Die belgische Öko-Produktion ist aufgrund der geographischen Gegebenheiten gewissermaßen zweigeteilt, während 99 % der Öko-Produktion in der hügeligen Region Wallonien in der Rinderhaltung besteht, liegen die Schwerpunkte der Öko-Produktion in Flandern aufgrund des fruchtbaren Bodens bei der Erzeugung von Obst und Gemüse (33 %) sowie Marktfrüchten (25%). Diese gegensätzlichen geographischen Bedingungen sind auch der Grund, warum in Belgien nur sehr wenige Betriebe mit gemischter Produktion zu finden sind.

In Belgien vertreten drei Organisationen die Interessen der Öko-Erzeuger auf unterschiedlichen Ebenen: in der flämischen Region BELBIOR, in der Region Wallonien UNAB und in Ostbelgien die Arbeitsgemeinschaft AGÖLOB, die innerhalb der UNAB die Interessen der deutschsprachigen Öko-Erzeuger vertritt. BELBIOR und UNAB sind ihrerseits Mitglieder von BioForum - der im Jahr 1998 ins Leben gerufenen Schirmorganisation für den Öko-Landbau - und IFOAM und sind im belgischen Landwirtschaftsministerium, den Komitees der Kontrollstellen und verschiedenen Forschungseinrichtungen für organische Landwirtschaft vertreten. Die verarbeitenden Unternehmen werden von Probila-Unitrab repräsentiert, die ihre Mitglieder informiert, verteidigt (z.B. vor Gericht), für Öko-Produkte wirbt sowie die Interessen ihrer Mitglieder bei den entsprechenden Ministerien und im BioForum vertritt. BioForum hat die frühere Schirmorganisation Biogarantie ersetzt, der nach wie vor die Verwaltung des im Jahr 1988 eingeführten Biosiegels Biogarantie obliegt. Neben Biogarantie existiert noch das ebenfalls private Biosiegel Nature & Progrès, das vorrangig von kleineren Öko-Geschäften verwendet wird. Verantwortlich für die Zertifizierung der Öko-Produkte nach belgischem Recht und die Inspektion der Öko-Betriebe sind die beiden staatlichen Kontrollstellen Blik und Ecocert, die dem belgischen Landwirtschaftsministerium untergeordnet sind.

Der Öko-Handel in Belgien gewinnt zunehmend an Bedeutung, ebenso steigt auch die Zahl der Konsumenten, die nach eigenem Statement gelegentlich Öko-Produkte einkaufen. Haupteinkaufsgruppen sind dabei gut verdienende Familien mit Kindern sowie finanziell gut

gestellte Singles und Pensionäre. Nach wie vor übersteigt die Nachfrage nach Öko-Produkten die inländische Produktion. Der Umsatz mit Öko-Produkten ist von 2002 nach 2004 um 1,3 % auf einen Wert von 315 Mio. Euro angestiegen, was einem Umsatzanteil von ca. 1 % am Gesamtumsatz mit Lebensmitteln entspricht. Der Umsatzanteil variiert je nach Produkt sehr stark. So liegt er für Öko-Eier bei über 8 %, bei Gemüse bei knapp 4 % und Brot bei knapp 3 %.

Die Zahlen des ersten Quartals 2005 zeigen ein deutliches Wachstum der Absatzzahlen: Im Vergleich zum Vorjahresquartal konnten Öko-Fleisch (+37 %), -Brot (+26 %) und - Fleischwaren (+11 %) deutlich zulegen.

Der Umsatzanteil von Öko-Gemüse innerhalb des Öko-Segmentes wuchs in den letzten Jahren stark an. So bestreitet Öko-Gemüse nach 8 % in 2001 inzwischen 21% der Öko-Umsätze (2004). Innerhalb des Öko-Segments liegt damit Gemüse an erster Stelle, gefolgt von Fleisch mit 15 % und Obst mit gut 13 %.

Etwa 56 % des Öko-Marktes liegt in den Händen von Supermarktketten, die auch in Belgien zunehmend die traditionellen Verkaufswege für Öko-Produkte - Naturkostfachgeschäfte, Wochenmärkte und den Direktabsatz - ablösen. Die Zahl der Verarbeitungsunternehmen, die ausschließlich Öko-Produkte verarbeiten, ist sehr gering, der Großteil der Öko-Produkte wird innerhalb konventioneller Produktionseinheiten verarbeitet.

Durch den zunehmenden Verkauf von Öko-Produkten durch die Supermärkte wird die Verfügbarkeit von Öko-Produkten drastisch erhöht, weshalb mit einem weiteren Marktwachstum gerechnet wird.

(Quelle: Rippin, ZMP)

Letzte Aktualisierung: 10.11.2005